

Niederrhein waren ohne ihn nicht denkbar – besonders im Naturschutzgebiet *Geldenberg* im Reichswald und in der *Hetter*. Bis 2011 wirkte er an den monatlichen Gänsezählungen im Winterhalbjahr sowie im Vorstand der NABU-Naturschutzstation Niederrhein mit – danach musste er auch diese Arbeiten aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Ulrich Wille hat all dies rein ehrenamtlich gemacht

– neben seinem Beruf als Lehrer und seinem Familienleben als Ehemann und Vater. NWO, NABU und der Naturschutz haben viel von seiner Arbeit profitiert! Als kleinem Dank wurde ihm zum 80. Geburtstag Heft 3 des 42. Jahrgangs des Charadrius gewidmet.

*Andreas Jünemann & Monika Hertel*

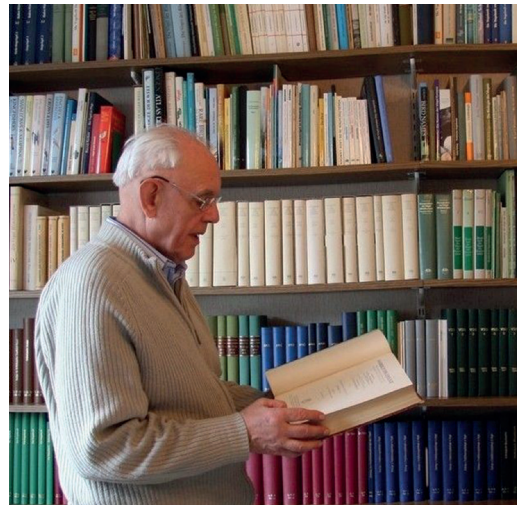
## in memoriam

### Hans Christoph Stamm

\* 31.07.1930 † 28.09.2016

Hans Christoph Stamm war die prägende Figur der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen (GRO). Aus Sachsen stammend, in Düsseldorf wohnhaft, und zuletzt lange Zeit in Köln arbeitend, widmete er sich als Geschäftsführer der GRO der Organisation und dem Wohl seines Vereins, dem er seit der Gründung im Jahr 1969 angehörte. Die Ornithologie war neben dem Beruf der Lebensinhalt. Die Tagungen der Szene, die Entwicklung der Gesellschaften, der Düsseldorfer Ornithologenstammtisch, die ornithologischen Reisen an die Nordseeküste, die Freundschaften zum Beispiel zu den Schwarthoffs und vor allem die Beschäftigung mit der Fachliteratur bestimmten sein Dasein. Alleinstehend, gehbehindert, ohne Fernseher, dafür in seiner Wohnung mit einer beeindruckenden Bücher- und Schriftenammlung gesegnet, war er einer der heute seltenen Generalisten der Ornithologie.

Seit Wolfgang Erz Zeiten als Vorsitzendem der GRO diente Hans Christoph Stamm der Gesellschaft ab 1973 Jahrzehnte lang als Schriftführer und als Geschäftsführer. Zuverlässig und akribisch, sich selbst nie in den Vordergrund stellend, hatte er die Organisation seines Vereins fest in der Hand. Legendar seine jährlichen Geschäftsberichte auf den Jahresversammlungen, bei denen sein oft hintergründiger Humor aufblitzte: „Ornithologen haben zwei Hobbys: Vögel beobachten und mit unbekanntem Ziel wegzuziehen“. Er war ein Mann des Wortes, im Beruf u. a. bei der Gestaltung der jährlichen



Hans Christoph Stamm mit seiner Lieblingslektüre (19.3.2009).  
© Jens Hering

Kalender des Rheinischen Vereins (in den er zwischen die vielen Denkmäler immer wieder Vogelbilder schmuggelte) und ebenso bei seinen Berichten und pünktlich erscheinenden Rundschreiben an die Mitglieder. Als ihm ein damaliger DO-G-Vorsitzender schrieb, sein GRO-Rundschreiben sei das beste unter allen Ornithologischen Gesellschaften, machte ihn das sichtlich und zu recht stolz.

Fehlerhaften oder schlechten Umgang mit der Deutschen Sprache mochte er nicht. Dass in Sammelberichten die Anzahl der Vögel mit „6 Ex.“ angegeben wurde, brachte ihn fast zu Wutausbrüchen: „Wie kann man Vögel nur zu ‚Ex‘ degradieren?“ Er forderte „Ex für das Ex“. Fehler mochte er nicht. Da mir in meiner Zeit als Vorsitzendem der GRO in Einladungsentwürfen gelegentlich ein Buchstabe

verloren ging, kaufte er sich exakt die gleiche Schreibmaschine und besserte den Text aus oder ließ den Bindestrich zwischen seinen beiden Vornamen wieder verschwinden. PC und Internet waren ihm „Teufelszeug“, bis er mir vor einigen Jahren mit Stolz einen Zettel mit seiner Mailadresse zusteckte: Weil sich die Unsitte immer mehr verbreite, statt auf gedrucktem Papier Rundbriefe und Hefte herauszugeben, würden diese immer mehr im digitalen Orbit verschwinden. Seine Weihnachtsgrüße kamen aber weiterhin per Post, mit seiner schönen, geschwungenen Handschrift. Er machte sich auch einen Spaß daraus, gute Bekannte mit „Mister Peregrinus“, „Mister Lanius“ o. ä. anzusprechen.

Mit Zahlen hatte es Hans Christoph Stamm dagegen weniger. Als Geschäftsführer war er gleichzeitig Kassierer der GRO. Ich konnte mich beinahe darauf verlassen, dass kurz vor der Fertigstellung des schriftlichen Jahresberichts nachts das Telefon schellte, wenn er nach stundenlangem Rechnen die Ursache für den geringen Differenzbetrag im Kassenbericht nicht fand und meinen Rat, er solle das doch einfach in der Barkasse ausgleichen, mit der Drohung konterte, wenn ich ihm nicht die Kassenführung bald abnehme, dann könne ich mir gleich einen neuen Geschäftsführer suchen. Als Hermann-Josef Beser dann die Kasse übernahm, war sein innerer Frieden wieder hergestellt und er konnte sich auf die Geschäftsführung konzentrieren, die er bis zu seiner Pensionierung („jetzt kann ich den Kopierer nicht mehr nutzen“) und damit bis kurz vor die Fusion der GRO mit der Westfälischen Ornithologen-Gesellschaft zur NWO wahrgenommen hat. Eine Fusion, die er für falsch hielt, aber nicht behinderte. Dagegen hatte er die bereits viel

früher beschlossene Aufnahme „der Westfalen“ in die Vereinszeitschrift Charadrius stets unterstützt. Heft 1 des 31. Jahrgangs wurde ihm als Dank für seine langjährige Geschäftsführertätigkeit gewidmet.

Nie vergessen hat Hans Christoph Stamm seine Oberlausitzer Heimat. Über den Eisernen Vorhang hinweg hielt er die Kontakte zu den Sächsischen Ornithologen, allen voran zu Gerhard Creutz, der – als er reisen durfte – die Gastfreundschaft im Stamm'schen Haushalt genießen konnte. Die starken Verbindungen nach Sachsen wurden immer dann unübersehbar, wenn der nächste Band des Glutz'schen Handbuchs erschien. Dutzende persönlich finanzierte Exemplare lagerten in seiner Wohnung, um Bekannte und Freunde in der DDR mit dem Standardwerk zu versorgen. Der Schriftentausch ließ seine Bücherwand bald überquellen. Die lange ersehnte Wiedervereinigung war für ihn ein Glücksfall. Sofort war er dabei, als sich der Verein Sächsischer Ornithologen (VSO) wieder gründete. Im Westen warb er unermüdlich und erfolgreich um Mitglieder für den VSO. Er half, wo er nur konnte. Seine Bibliothek ging eigenhändig nach Sachsen.

Hans Christoph Stamm war das Idealbild eines Ehrenamtlers: Fleißig, zuverlässig, hilfsbereit. Ohne Menschen wie ihn kann eine Gesellschaft nicht existieren und Gesellschaft meint nicht nur den eigenen Verein, sondern unser Gemeinwesen. Als solcher, aber ganz besonders als manchmal kauziger, aber immer äußerst liebenswerter Mensch wird er den Ornithologen im Rheinland, in Sachsen und weit darüber hinaus in bester und ehrenvoller Erinnerung bleiben.

*Heinz Kowalski*